

Die Penzberger Theatergruppe Bündel 91 zeigt beeindruckende Inszenierung der „Troerinnen“

Die Götter zürnen im Nadelstreif

Penzberg (hm) - Keine leichte Kost war das, was die Nachwuchsgruppe des Oberlandler Volkstheaters, „Bündel 91“ seinem Publikum am vergangenen Wochenende in der Probephöhne servierte. „Die Troerinnen“, als klassische griechische Tragödie von Euripides überliefert, von Jean Paul Sartre modernisiert und nun von Thomas Richter für die Probephöhne als „Szenischer Abend“ eingerichtet, sind heute genauso aktuell wie vor zweieinhalbtausend Jahren: Die Frauen von Troja, die einst das Gemetzel mordender Horden überlebt haben, die auf Gedeih und Verderb den Siegern ausgeliefert waren, und deren Schicksal Richter eindrucksvoll nachempfinden läßt, können genauso gut stellvertretend für alle Opfer kriegerischer Auseinandersetzungen von der Antike bis heute stehen.

„Wehe den Besiegten“ ist zwar ein Sinnspruch römischen Ursprung, er galt aber auch schon damals, als Troja nach zehnjähriger Belagerung durch das griechische Heer fiel. Als „Schrei der Verzweiflung“ will Richter seine Troerinnen verstanden wissen, aber auch als Schrei der Vernunft, der Warnung und der Anklage gegen den Krieg. Diese hehren Absichten können gar nicht plakativ genug daherkommen, und so schickt er seine archaischen Protagonistinnen barfuß und in schlichtem Weiß in das schwarze Bühnenbild.

Die Götter hingegen sind schon am Outfit als „High Society“ zu erkennen: in Managergarderobe Poseidon (von göttlicher Gelassenheit Michael Wolff) sowie im kleinen Schwarzen mit Federboa und Fächer Pallas Athene (intrigant Christine Zaunbauer). In einem Gipfelgespräch bestimmen die beiden, daß die Sieger für ihre Frevelei büßen sollen.

Die Inszenierung wollte die Zuschauer jedoch nicht mit schicksalsschwerer Dramatik erschlagen, im Gegenteil. Bevor alles in Schwermut versinkt, lösen zwei Pantomimen (Gerhard Prantl und Thomas Richter) mit leichter Gestik und lockeren Sprüchen die Erstarrung. In einer fast schon ans Satirische grenzenden Szene teilt „Heinrich Schliemann“ mit einer großflächigen Diaprojektion dem Publikum Nachhilfeunterricht in Sachen griechischer Mythologie und Wirtschaftsgeographie und erntet dafür befreites Lachen und Beifall. Es wird ersichtlich: Trotz Gastrechtsverletzung des Paris und vom Ehrenkodex sanktioniertem Rachedurst, es könnten auch handfeste Handelsinteressen als Antriebsfeder hinter dem Trojanischen Krieg gestanden haben...

Mit großem Ernst verkörpern Veronika Brettner (Hekuba), Angela Rovakis (Andromache), Jessica Koenen (Kassandra, gekonnt zwi-

schen Wahnsinn und Laszivität) und Tina Korpan (Chorfrau) die Troerinnen. Sämtliche Register weiblicher Verführungskunst ziehen muß Helena (Sandra Jöttkandt), um den Gatten Menelaos (Günter Steiner) von seinen Mordgedanken abzubringen.

Von zeitloser Aktualität ist die Figur des Talthybios (Rainer Babel), der trotz aller zur Schau gestellten Harmlosigkeit der todbringende Schreibtischträger ist, der sich hinter seinem Botenauftrag moralisch verschanzen kann. Mit sparsamen, aber effektvollen Lichtsätzen, sphärischen Klängen und ausgewählter Musik trug Stefan Frick wesentlich mit dazu bei, die Szenenfolgen atmosphärisch zu verdichten. Neue Wege hat Bündel 91 mit diesen szenischen Abenden beschritten, und ein zahlreiches, anerkennend applaudierendes Publikum ist beeindruckt mitgegangen.



Schöner böser Mann: Helena (Sandra Jöttkandt) weiß, daß Menelaos (Günter Steiner) sie töten will.